

ANHANG



Evangelische Kindertagesstätte

Bahnhofstraße
Barmstedt

Eingewöhnungsphase

Wir messen der Eingewöhnungsphase der Kinder eine wichtige Bedeutung zu. Wir gestalten sie individuell auf jedes Kind zugeschnitten.

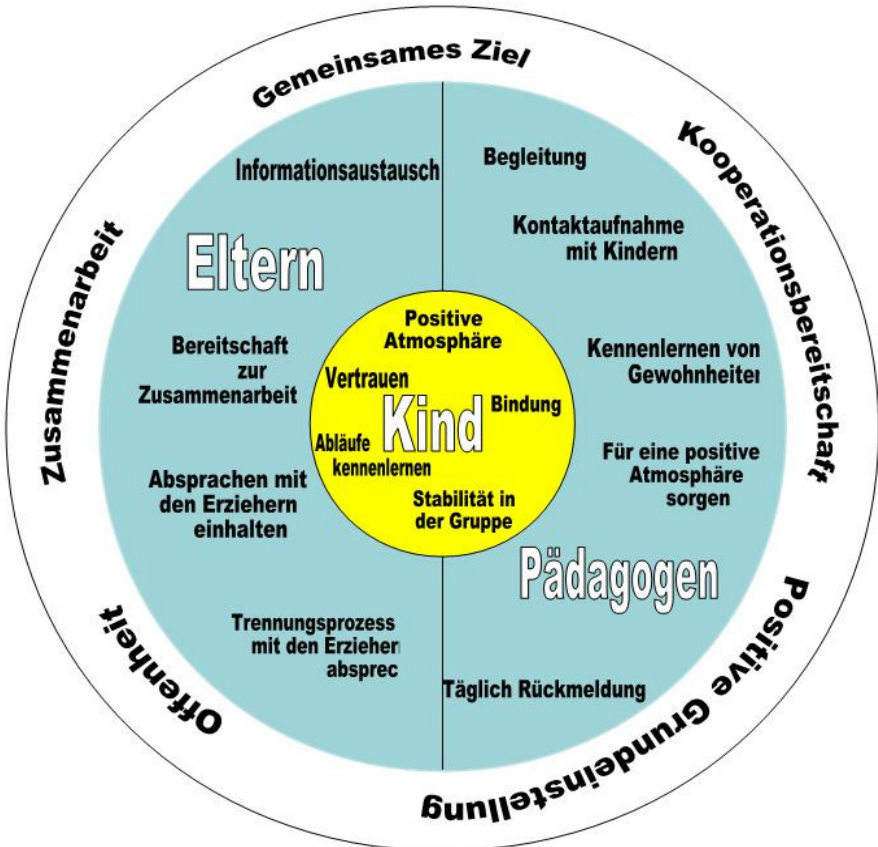
Die Unterstützung und Kooperation der Eltern spielen dabei eine wichtige Rolle.

Der Aufbau einer guten Bindung zu den Fachkräften gibt dem Kind Sicherheit.

Das Kind hat die Möglichkeit, in aller Ruhe Menschen, Räume, Abläufe, Regeln und Rituale kennen zu lernen.

Damit wird die Grundlage für die erfolgreiche Erziehungs- und Bildungsarbeit gelegt.

Eltern und pädagogische Fachkräfte gestalten gemeinsam die Voraussetzungen für einen positiven Start des Kindes in die Kindertagesstätte:



Partizipation

Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden – das bedeutet Partizipation. Das bedeutet Demokratie.

In unserer Kindertagesstätte ermöglichen wir gelebte alltägliche Partizipation.

Als Erwachsene haben wir uns für eine Haltung entschieden, die den Kindern Entscheidungen und altersentsprechende Mitgestaltung im Tagesablauf der Kindertagesstätte ermöglicht.

Kinder

Partizipation in der Kindertagesstätte ist Bestandteil der Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen. Die Kinder fühlen sich wahrgenommen und ernst genommen. Sie fühlen sich gehört und gesehen. Sie erfahren, dass Erwachsene auf ihr Verhalten reagieren. Sie bestimmen entsprechend ihrem Alter Gruppenregeln und -prozesse mit. Durch Zeiten des Freispiels entscheiden sie über ihre Eigeninitiative und erweitern ihre Entscheidungsmöglichkeiten. Sie lernen, Eigenverantwortung zu übernehmen und machen die Erfahrung, dass sie ihre Umwelt verändern können. Sie erweitern ihre Handlungskompetenzen.

Eltern

Eltern sind unser Gegenüber in einer engen, partnerschaftlichen Zusammenarbeit, in der das Kind im Mittelpunkt steht.

Eltern wissen um ihre Vielzahl an Beteiligungsmöglichkeiten unserem Haus

- Eltern kennen Angebote und deren Umsetzung in den Praxisalltag
- Eltern sind regelmäßig informiert über die Entwicklung ihres Kindes
- Eltern stehen im Austausch mit uns durch regelmäßige Gespräche
- Eltern sind aktive Mitgestalter in den demokratischen Gremien, wie Elternversammlung, Elternvertretung und Beirat
- Eltern beteiligen sich individuell an Aktivitäten des Hauses
- Eltern nehmen an systematisch durchgeführten Befragungen teil
- Eltern gestalten den Erhalt und Ausbau unserer Qualität mit

Mitarbeitende

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in verschiedene, regelmäßige Besprechungsgremien eingebunden. Sie beteiligen sich aktiv an Themen und Entscheidungen, die ihre Arbeit betreffen. Sie setzen die Einrichtungskonzeption um und beteiligen sich an deren Überarbeitung.

Der Träger

Der Träger ist verantwortlich für die gesamte Arbeit der Kindertagesstätte. Er nimmt seine Verantwortung ernst. Er delegiert an die verantwortliche Leitungskraft sowie deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Er ermöglicht Mitsprache und Mitentscheidung, achtet auf die Einhaltung gesetzlicher Mitbestimmung seiner Mitarbeitenden. Dem Träger ist es wichtig, gesellschaftspolitische und kirchenpolitische Entscheidungen gemeinsam mit den Mitarbeitenden mitzugestalten.

Beschwerdemanagement

Beschwerden – in offiziellen oder persönlichen Angelegenheiten – sind ein wichtiges Instrument unserer Arbeit und fördern die Entwicklung der Kindertagesstätte.

Themen werden erkannt und können systematisch bearbeitet werden.

Ziel ist die Steigerung der Zufriedenheit aller Beteiligten.

Wir nehmen Beschwerden ernst und finden konstruktive Lösungen.

Wir bearbeiten die Beschwerden zeitnah und professionell.

Wer kann sich beschweren:

- ...Kinder
- ...Eltern und Familienmitglieder
- ...Mitarbeitende
- ...Leitung
- ...Kooperationspartner

Bei wem gehen die Beschwerden ein:

- ...bei einer/einem Mitarbeiter/in
- ...bei Eltern oder Elternvertretung
- ...bei der Leitung
- ...beim Träger

Form der Beschwerde:

- ...mündlich, telefonisch oder schriftlich

Beschwerdeeingang:

- ...Entscheidung: „Handelt es sich um eine Beschwerde?“ Ja - Nein
- ...Aufnahme im Formular (im QM-Ordner vorhanden)
- ...um welchen Beschwerdetyp handelt es sich?
(Personen, Verhalten, Verfahren, Leistung)
- ...sofort zu lösen? Ja - Nein
- ...selbst bearbeiten oder Übermittlung an zuständige Stelle

Beschwerdebearbeitung:

- ... der/dem Beschwerdeführenden Rückmeldung mit Bearbeitungsfrist geben
- ... Dokumentation der Bearbeitung auf Formular
- ... Lösung erarbeiten
- ... bei Bedarf Weiterleitung an andere bearbeitende Stelle

Abschluss:

- ... Information an die/den Beschwerdeführenden
- ... Dokumentation unterzeichnen
- ... Ablage der Dokumentation

Kindeswohlgefährdung

Der im SGB VIII § 8 a geregelte Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung ist für uns in der Kindertagesstätte von großer Bedeutung, da er Kinder besser vor Missbrauch, Vernachlässigung oder anderen Gefährdungen schützt.

Wir achten Kinder in ihrer Würde, ihrer Individualität, ihrer körperlichen und seelischen Unversehrtheit.

Bereits 2008 haben wir eine Vereinbarung mit dem Kreis Pinneberg geschlossen, in der nach einem standardisierten Verfahren Regelungen, Verfahrensweisen und Bestimmungen festgeschrieben sind, nach denen Kindertagesstätte und Jugendamt gemeinsam vorgehen. Eine dafür qualifizierte externe Fachkraft wird hinzugezogen.

Sollte es nach unserem Eindruck bei einem Kind zu einer Gefährdung seines seelischen, körperlichen oder geistigen Wohls kommen, gehen wir nach dieser Vereinbarung vor.

Sprachförderung

Pädagogische Grundsätze

In jeder Gruppe wird qualifizierte Sprachförderung durch die ausgebildeten Erzieherinnen in den Alltag integriert. Dieses berücksichtigt insbesondere Kinder unter 3 Jahren, Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder aus bildungsfernen Familien.

Mehrsprachigkeit und die Sprache, die in der Familie gesprochen wird, wird unterstützt.

Interkulturelles Lernen

Da in unserer Kindertagesstätte viele Kinder verschiedener Nationalitäten leben, begegnen alle Kinder im Alltag verschiedenen Kulturen, Religionen und Sprachen. Es finden von daher differenzierte Lernprozesse statt, sowohl für Kinder aus Migrationsfamilien als auch die deutscher Herkunft.

Personal

Das Personal wird kontinuierlich fortgebildet. Mehrere Erzieherinnen im Haus verfügen über Zusatzausbildungen sowie zusätzliche Sprachausbildung. Die Pädagoginnen beobachten und dokumentieren regelmäßig die Entwicklung jedes Kindes.

Materialien

In der Kindertagesstätte sind in ausreichendem Maße pädagogische Materialien zur Unterstützung der Sprachförderung vorhanden, die kontinuierlich ergänzt werden.

Sprachbildung

Für Kinder, die in erhöhtem Maße sprachliche Unterstützung benötigen, wird bereits ab dem dritten Lebensjahr regelmäßige und kontinuierliche Sprachbildung innerhalb des pädagogischen Alltags durch eine ausgebildete Fachkraft durchgeführt.

„SPRINT“

Jedes Jahr von Februar bis Juni werden Sprachintensiv („SPRINT“-Kurse durchgeführt. Kinder (vor allem diejenigen, die zwei- oder mehrsprachig aufwachsen) erhalten im letzten Halbjahr vor dem Schuleintritt in Kleingruppen regelmäßig Sprachförderung zur Vorbereitung darauf, Deutsch als Unterrichtssprache verfolgen zu können. Kindertagesstätte und Grundschule ermitteln gemeinsam den Bedarf. In der Regel wird der Sprachstand festgestellt durch die Erhebungsmethoden „SISMIK“ und „SELDAK“. Die Kurse werden von ausgebildeten Fachkräften durchgeführt (Finanzierung durch das Land Schleswig-Holstein).

Angebote für Frauen aus Migrationsfamilien

Zusätzlich gibt es in den Räumen der Kindertagesstätte ein niederschwelliges Angebot für Frauen. Die Frauen besuchen einen Integrations-sprachkurs, der sowohl das Erlernen der deutschen Sprache beinhaltet, als auch Themen der gesellschaftlichen Integration, Kultur und Religion enthält. Durch eine Kinderbetreuung während der Kurszeiten werden die Frauen in ihrer Teilnahme unterstützt. Das Angebot gilt als Bestandteil des Barmstedter Integrationskonzeptes, das sich in der Entwicklung befindet.

Kooperation und Vernetzung

Es besteht eine enge Zusammenarbeit ...

- mit Schulen und dem Förderzentrum
- mit der Migration-Sozialberatung in Barmstedt
- mit logopädischen und ergotherapeutischen Praxen
- mit Kinderärzten und Fachärzten
- mit Therapeuten und therapeutischen Einrichtungen
- mit dem Jugendamt und den Familien begleitenden Hilfen

Literaturverzeichnis

- Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein „Kindertagesstätten- gesetz und Verordnung des Landes Schleswig-Holstein“ 2008
- „Das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland“, Wilhelm Goldmann Verlag, München, 15. Dez. 1974, 13. Auflage
- Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein „Erfolgreich starten. Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen“ Sept. 2008
- Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig Holstein „Erfolgreich starten. Handreichungen für die Bildungsbereiche“
- Elschenbroich, Donata „Weltwissen der Siebenjährigen. Wie Kinder die Welt entdecken können.“ 2001
- Zimmer, Renate „Handbuch der Sinneswahrnehmung. Grundlagen einer ganzheitlichen Erziehung“ 1995
- Sabine Pauli, Andrea Kisch. „Was ist los mit meinem Kind? Bewegungsauffälligkeiten bei Kindern“
- Krenz, Armin: „Die Konzeption - Grundlage und Visitenkarte einer Kindertagesstätte“ Verlag Herder, Freiburg im Breisgau 1996
- Krenz, Armin: „Beobachtung und Entwicklungsdokumentation im Elementarbereich“ OLZOG Verlag München 2009
- Krenz, Armin: Der „situationsorientierte Ansatz in der Kita - Grundlagen und Praxishilfen zur kindorientierten Arbeit.“ Troisdorf: Bildungsverlag EINS 2008
- Fichtner, Heinz-Lothar: Aufsatz: „Bausteine für eine Konzeption“ in Kita aktuell, Heft 2, Februar 1995 Ausgabe Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen Carl Link Verlag
- Stahl, Joachim: Aufsatz: „Bausteine für eine Konzeption“ in Kita aktuell, Heft 2, Februar 1995 Ausgabe Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen Carl Link Verlag
- Bernhardt, Petra: Aufsatz: „Konzeption - der rote Faden durch die Praxis“ in Kita aktuell, Heft 2, September 1995 Ausgabe Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen Carl Link Verlag
- Huppertz, Narbot: Aufsatz: „Schwarz auf weiß - Praktische Hilfen zur Erstellung einer Konzeptionschrift“ in kindergarten heute, Heft 9/95 Verlage Herder im Breisgau
- Witschke, Reinhard: Aufsatz: „Leitbildprozeß in der Diakonie“ in Deutsches Pfarrerblatt, Heft 3/97
- Frühe Chancen - Schwerpunktkitas Sprache ³ Integration“. Materialien des Bundes seit 2012